

CFP: Panel „Rückkehr des Realen. Design und Designtheorie im Wandel“**16. Internationaler Kongress 2020 der Deutschen Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. „Transformationen: Zeichen und ihre Objekte im Wandel“ (Chemnitz, 22. bis 26. September 2020)**

Um ihre Ziele zu verwirklichen, organisiert die Deutsche Gesellschaft für Semiotik (DGS) e.V. Tagungen, Kolloquien, Arbeitstreffen, Kurse oder Ringvorlesungen zu den Themen ihrer Sektionen (Arbeitsbereiche). Außerdem richtet die DGS alle drei Jahre einen internationalen Kongress aus. Im Rahmen des 16. Internationalen Kongresses 2020 „Transformationen: Zeichen und ihre Objekte im Wandel“ (Chemnitz, 22. bis 26. September 2020) fordert die Sektion „Design“ zur Einreichung von Beitragsvorschlägen in ihrem Panel auf.

Call for Papers

Die Designtheorie wurde jahrzehntelang dominiert von Theorien des Konstruktivismus, also von idealistischen Konzeptionen. Verstärkt wurde diese Tendenz durch den methodischen Schritt sogenannter Diskursanalysen, der gestaltete Objekte vor der Analyse in Diskurse transformiert. Zeichentheoretisch hat dies zur Favorisierung einer poststrukturalistischen Semiotik geführt, die deswegen Probleme bringt, weil sie sich um Probleme drückt. Das betrifft einerseits die Differenz von Zeichen und Nicht-Zeichen und andererseits die Differenz von Sinn und Bedeutung in der Frege'schen Verwendung. Semiotik ist in erster Linie ein Erklärungs- und Beschreibungsmodell für nichtzeichenhafte Wirklichkeit. Der methodische Schritt des Semiotikers ist es, die alltägliche Wirklichkeit als zeichenhafte allererst aufzufassen, um dann zu sehen, wie weit dieses Modell zur Erklärung von Wirklichkeit trägt. Die Intension bezieht sich dann auf Extension. Die poststrukturalistische Tendenz war die, die nichtzeichenhafte Wirklichkeit bereits als zeichenhafte zu fassen – anders gesagt, die Dialektik von Intension und Extension aufzugeben zugunsten einer immanenten Semiotik. Mit Zeichen erklärt man andere Zeichen. Das war schon z.B. bei Peirce, Eco und auch bei Jakobson problematisch, bekam aber durch den Poststrukturalismus einen regelrechten Schub. Es war, als hätten die Semiotiker ihren methodischen Schritt vergessen und würden ihr wissenschaftliches Erklärungsmodell jetzt für alltägliche Wirklichkeit halten. Dieser immanenten Semiotik wurde bereits zur Zeit der Diskussion um die Postmoderne zu Recht der Vorwurf der Beliebigkeit gemacht. Es liegt auf der Hand, dass die Durchkapitalisierung der Welt dazu geführt hat, dass in der Alltagswelt immer mehr Zeichen, allen voran Firmenzeichen, aber auch Verkehrszeichen, Wegweiser usw. vorhanden sind. Es gibt aber keinen Grund, das Kind, d.h. den Bezug zu einem Referenzobjekt, mit dem Bade auszuschütten. Aktuell findet eine Transformation der Designtheorie statt, die sich in „Revisionen des Realismus“ (Titel eines neuen Buches von Gerhard Schweppenhäuser) ausdrückt. Verstärkt wird diese designtheoretische Transformation durch die existenzielle Zuspitzung ökologischer Fragen. Der Klimawandel zwingt uns einen Realitätsbezug schon deswegen auf, weil er uns nicht mehr viel Zeit lässt, die Welt so zu gestalten, dass sie für die

nächsten Generationen noch bewohnbar sein wird. Insofern gibt es eine Dialektik der Transformation der Designtheorie mit der Transformation des Designs. Folgende Fragen sind in diesem Zusammenhang für das Design relevant: Wie muss es geändert werden unter dem existenziellen Druck des Klimawandels? Ist der Einsatz künstlicher Intelligenz dazu ein brauchbares Mittel? Oder ist es sinnvoller auf Low-Tech-Lösungen zu setzen, wenn ja, auf welche?

Zu diesem Doppelthema, der Transformation der Designtheorie im Sinne einer Revision des Realismus, und der Transformation des Designs durch den existenziellen Druck des Klimawandels, wünschen wir uns Beiträge von Designern und Designtheoretikern. In den Beiträgen müssen nicht notwendig beide Themen zusammen bearbeitet werden.

Informationen zu Organisation und Ablauf

Der Kongress wird vom 22. bis 26. September 2020 an der Technischen Universität Chemnitz stattfinden. Bitte senden Sie Ihr Abstract weitgehend unformatiert und in einem bearbeitbaren Format (idealerweise Word) an: Thomas Friedrich <t.friedrich@hs-mannheim.de>. Einsendefrist ist der 1.12.2019. Ihr Abstract soll beinhalten: Titel des Vortrags, Name der Referentin oder des Referenten, Beschreibung des geplanten Vortrags (max. 300 Wörter), Institution, E-Mail-Adresse, Kurzlebenslauf (als Fließtext) und bis zu fünf einschlägige Publikationen der Referentin oder des Referenten.

Die Vorträge sollen eine Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. Eine Veröffentlichung ausgewählter Vorträge ist geplant.

Kontakt

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung: Dr. Thomas Friedrich (t.friedrich@hs-mannheim.de).

Konzeption und Ausrichtung der Konferenz: Ellen Fricke (ellen.fricke@phil.tu-chemnitz.de), Professur Germanistische Sprachwissenschaft, Semiotik und Multimodale Kommunikation, Technische Universität Chemnitz.

Organisation der Konferenz: Matthias Meiler (matthias.meiler@phil.tu-chemnitz.de) und Martin Siefkes (martin.siefkes@phil.tu-chemnitz.de) sowie Jana Bressemer und Daniel Schöller.

Weitere Informationen finden Sie ab Herbst 2019 unter <<http://www.semiotik.eu/transformationen-2020>>. Bitte lesen Sie ggf. auch die Calls der anderen Sektionen der DGS.